

Ein liberales, konservatives und soziales Ja zur Vollgeld-Initiative

Samuel Kullmann, Grossrat EDU/BE

Sehr geehrte Damen und Herren, werte Medienschaffende

Für mich als Kantonsparlamentarier gäbe es eigentlich genügend kantonale Themen, denen ich mich intensiv widmen könnte. Allerdings steht nicht oft eine eidgenössische Vorlage zur Abstimmung, die eine so grosse Bedeutung für unser Land hat wie die Vollgeld-Initiative. Unabhängig vom Ergebnis an der Urne haben die Leute um die Vollgeld-Initiative einen sehr wichtigen und wertvollen Beitrag zur Allgemeinbildung der Bevölkerung geleistet.

Als Bürgerinnen und Bürger machen wir uns tagtäglich Gedanken über unsere unmittelbaren Berührungspunkte zum Geld: „Warum sind die Avocados in der Migros 10 Rappen teurer als letzte Woche?“ Oder: „Schaut mal, da gibt es 5-fache Cumulus-Punkte.“ Doch wie steht es mit den grossen Fragen zum Geld? Wer stellt eigentlich unser Geld her und warum? Was ist Geld überhaupt? Ist das gegenwärtige Finanzsystem gerecht, oder warum öffnet sich die Schere zwischen Arm und Reich immer mehr? Die Vollgeld-Initiative thematisiert diese grossen Fragen und sieht sinnvolle und dringend notwendige Änderungen vor.

Die Forderungen der Vollgeld-Initiative sind viel einfacher als das oft dargestellt wird: Der Bund allein schafft Münzen, Banknoten und Buchgeld als gesetzliches Zahlungsmittel. Die SNB erhält ein neues geldpolitisches Instrument: Sie kann neu geschaffene Geld schuldfrei in Umlauf bringen. Dabei ist die SNB verfassungsmässig verpflichtet, im Gesamtinteresse des Landes zu handeln.

Heute hingegen werden 90% der Schweizer Franken von Geschäftsbanken hergestellt indem diese neue Kredite vergeben. Verspekulieren sich diese Banken aus Gier nach Profitmaximierung und hohen Boni, drohen sie bei der nächsten Krise das ganze Finanzsystem in den Abgrund zu reissen (man denke z.B. an die UBS im Jahr 2008). Übrigens mussten die Schweizer Geschäftsbanken innerhalb der letzten 12 Jahre zusammen über 20 Mia. Franken an Strafzahlungen leisten. Dieser Zustand ist absolut unhaltbar und verletzt einen der wichtigsten marktwirtschaftlichen Grundsätze: Wer ein Risiko eingeht, darf Gewinn machen, muss jedoch auch allfällige Verluste tragen.

Das Privileg der Geldschöpfung ist aus meiner Sicht so bedeutsam wie das Gewaltmonopol, das ein Staat zum Wohl der Gesellschaft ausüben soll.

Niemand käme auf den Gedanken, 90% der Polizei- und Armeeaufgaben privaten Unternehmen zu übertragen, die auf den eigenen (kurzfristigen) Profit fokussiert sind. Die Vollgeld-Initiative stellt das Privileg der Geldschöpfung wieder vollständig in den Dienst der Gesellschaft. Geschäftsbanken würden weiterhin Kredite vergeben, doch sie dürften nur Geld weiterverleihen, das ihnen zuvor von Sparern und Investoren anvertraut wurde.

Die Kritikpunkte der Gegner laufen ins Leere. Nicht die Vollgeld-Initiative sondern das gegenwärtige Finanzsystem mit seiner explosiven Verschuldung, dem Irrsinn von Negativzinsen, den Bemühungen zum Bargeldverbot und den realen Gefahren von Bank-Runs stellt das eigentliche Hochrisikoexperiment dar. Zur Veranschaulichung zeige ich Ihnen die Titelseite des Economist Magazins vom 13. Juni 2015. Es zeigt einen Ritter der mit letzter Kraft den Finanzkrisen-Drachen erledigt hat aber direkt in den Schlund eines noch grösseren Drachen stolpert.

Die nächste Finanzkrise wird sehr wahrscheinlich noch dramatischer sein als 2008 und vielleicht müssen dann Bankmanager ihre Familien effektiv auf das Land evakuieren und nicht nur dafür die Vorbereitungen treffen, wie dies 2008 zum Teil der Fall war. Ein Vollgeld-System könnte nicht alle Folgen einer nächsten Finanzkrise verhindern, doch würde es unser Bankensystem gerechter und stabiler machen und die Realwirtschaft gegenüber den Auswüchsen des Casinokapitalismus stärken.

Die Vollgeld-Initiative fördert gesunde marktwirtschaftliche Grundsätze. Sie ist daher aus einer liberalen Grundhaltung anzunehmen.

Die Vollgeld-Initiative stärkt die Souveränität der Schweiz. Sie verdient die Zustimmung von Bürgerinnen und Bürgern mit einer konservativen Werthaltung.

Die Vollgeld-Initiative führt die ungerechtfertigten Gewinne der Geschäftsbanken durch die Geldschöpfung zurück zur Allgemeinheit. Sie sollte aus sozialpolitischen Überlegungen angenommen werden.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

The Economist

JUNE 13TH - 19TH 2015

Economist.com

Islamic State's war on culture

Where Uber goes next

Insuring against Asia's catastrophes

The robots are coming...slowly

I think, therefore I am French

Watch out

The world is not ready for
the next recession



JUNE 13TH - 19TH 2015

Worldwide